

Kilian Scheugenpflug

30. November 2015

Erfahrungsbericht 2015 **Indien**

Der erste Fuß, den ich in Indien aufsetzte, war am 27.08.2015. Wir reisten in Kalkutta an, wo wir (Clara und ich) 2 Nächte Aufenthalt „genossen“ und somit einen vollen Tag Zeit hatten, die Stadt zu erkunden und einen ersten Eindruck der Kultur zu erblicken. Der Begriff „Kulturschock“ hat es in Kalkutta auf den Punkt gebracht: extrem überbevölkert, stickig, laut und grau. Zum Glück wurden wir dann von Anil und einem Freund von ihm vom Bahnhof Kalkutta abgeholt, um in die Dörfer zu gelangen.

Auch die Zugfahrt war ein Abenteuer. Gerade für mich, weil ich Indien bisher nur von Erzählungen, Dokumentationen und Bildern kannte. Die Anspannung löste sich mit jedem Kilometer, den wir uns von der Großstadt entfernten. Von Bolpur aus fuhren wir dann mit einem Jeep zur RSV Schule, die unser Zuhause für die nächsten 4 Wochen werden sollte.

In der Schule angekommen, wurden wir sehr herzlich von den Girls aus dem Hostel empfangen. Das war ein tolles Gefühl, an einem Tag so gegensätzliche Dinge zu empfinden. In Kalkutta noch „Kälte“ und in der Schule Wärme. Die Girls brachten uns auf das Zimmer, welches genau neben dem Boys Hostel gelegen ist. Das Zimmer empfand ich als sehr geräumig, Tisch und Stühle waren vorhanden, wie auch ein großes Bett, Trinkwasser und Mosquito- Netz. Den schon fortgeschrittenen Samstag nutzten wir, um uns auszuruhen und den kleinen Jetlag zu verdrängen. Sonntags konnten wir mit zwei Fahrrädern, die uns für die vier Wochen extra zur Verfügung gestellt wurden, in die Stadt (Bolpur & Santinikitan) fahren. Der erste Schultag war voller Ereignisse. Ich stellte mich zuerst Schülern und Lehrern vor und spielte dann mit Clara und einem Großteil der Kinder ein Ballspiel, bei dem sie ihren Namen, das ABC und Zahlen aufsagten. Es war unglaublich schön zu sehen, wie offen die Kinder waren und mit welch wenigen Mitteln man ihnen eine Freude machen kann. Bereits in der ersten Woche konnte ich mit Monotosch diverse Werkzeuge besorgen und Sanyasi brachte die erste Holzbohle, mit der ich mein Projekt „Writing- Boards“ beginnen konnte. Ab und an besuchte ich den Englisch und Kunst Unterricht. Was mir sehr schnell und deutlich bewusst wurde, war das schlechte Englischniveau der Kinder. Jedoch konnte man viele Dinge mit Gestik und Mimik erklären. Nach der Schule suchten wir die nahelegenden Dörfer Bishnubati und Gosholdanga auf. Es ist unglaublich

bemerkenswert und wunderschön zu sehen, wie sehr die Menschen im Einklang mit der Natur leben. Dies lässt einen über sämtliche Dinge nachdenken, die wir in Deutschland/Europa in Übermaß haben. Dinge, die wir als „normal“ empfinden, sind in den Dörfern „Luxusgüter“ bzw. Güter, die nicht benötigt werden.

Nachdem ich die erste Holzbohle zu zwei Prototypen der „Boards“ verarbeitet hatte, setzte sich ein neuer Entwurf durch, der sowohl als Buchständer als auch „Schreibtisch“ in den Klassen genutzt werden konnte. Um an neue Holzbohlen zu kommen, musste ich mit Sona zu einem Holzhandel fahren. Dort wurden wir direkt vom Schreiner und Chef herzlich empfangen und er kümmerte sich um unser Anliegen. Tagsüber verbrachte ich nun mit Holzarbeiten, die mich bis in den Nachmittag begleiteten.

Oftmals fahren wir in die Stadt, um Obst, Kekse oder Ähnliches zu kaufen oder um uns die Stadt anzusehen. An einem Nachmittag nahm sich Anil frei, um uns die Universität und das Gelände der Uni zu zeigen. Die vielfältige Angebot an Studiengängen ist sehr beeindruckend. Es ist schön zu sehen, dass auch Santals die Möglichkeit bekommen studieren zu gehen. Jedoch sind die Aufnahmeprüfungen sehr schwer und die verfügbare Anzahl an Plätzen für Santals sehr gering. Das hat mich etwas überrascht, weil die Chancengleichheit wie auch die verfügbaren freien Plätze für Studiengänge in Deutschland nicht nach Ethnien vergeben werden (dies sorgte bei mir für eine Fairness Kontroverse).

Über den Zeitraum der vier Wochen stellte ich insgesamt 16 „Writing-Boards“ her, wobei mir Clara sehr geholfen hat. Am letzten Tag unseres Aufenthalts wurde eine unglaublich schöne Abschiedsveranstaltung für uns organisiert. Dabei wurden drei tolle Lieder gesungen, die Clara mit den Mädchen aus dem girls Hostel vorbereitet hatte und ich präsentierte das „Writing-Board“.

Zusammenfassend kann ich mir nichts schöneres vorstellen, als so schnell wie möglich in die Dörfer und das Leben der Santals zurück zu kehren. Es war ein unglaubliches Erlebnis, welches mich zwar nicht zu einem anderen Menschen gemacht hat, aber meinen Horizont erweitert hat. Ich habe das Gefühl, das mehr zu schätzen, was ich habe. Ich habe in dieser Zeit viele interessante und freundliche Menschen getroffen, die nicht nur zu Bekannten, sondern auch zu Freunden geworden sind. Ich bin froh, dass ich eine solche Gelegenheit erhalten habe und würde es jederzeit wieder in die Dörfer reisen.